

Servicestelle Vitale Orte 2030

Praxisforum 17. Oktober 2019

Justus Liebig Universität Gießen

Start-ups – Ideenschmiede ländlicher Raum



Abbildung: © Sergey Tinyakov - fotolia.com

Start-ups – Ideenschmiede ländlicher Raum

Praxisforum 17. Oktober 2019, Justus-Liebig-Universität Gießen

Wohnortnahe Arbeitsplätze sind ein wichtiger Beitrag zur Stärkung ländlicher Räume. Durch Existenzgründungen entstehen neue Arbeitsplätze, durch Betriebsübernahmen oder -erweiterungen werden bestehende Arbeitsplätze erhalten.

Wer auf dem Land Arbeit findet, muss nicht in die Stadt abwandern, kann bleiben oder zurückkommen und mit der Familie auf dem Land leben. Nicht nur die „Kreativen“, auch bodenständige junge Unternehmerinnen und Unternehmer aus traditionellen Branchen schätzen die Vorteile des ländlichen Raums. Niedrige Kosten und viel Platz für Büro, Werkstatt und Wohnen sind die „harten“ Argumente. Nähe zur Natur, Ruhe und das Gefühl, zu Hause zu sein, bedeuten Lebensqualität.

Das Praxisforum „Start-ups – Ideenschmiede ländlicher Raum“ gab Anregungen dafür, wie Unterstützungsangebote für Unternehmerinnen und Unternehmer gestaltet werden können. Vertreterinnen und Vertreter von Regionen und Kommunen, aus der Wirtschaft, der Hochschule und dem Land Hessen stellten ihre Instrumente zur Unterstützung junger Unternehmerinnen und Unternehmer vor. Die Spannweite reicht vom Start-up-Weekend über den Gründerstammtisch und die Nachfolgerberatung bis hin zur finanziellen Förderung.

Junge Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich auf dem Land angesiedelt haben, steuerten ihren Blick auf Unterstützungsbedarf und -angebot bei. Ein einführender Vortrag gab einen Einblick in aktuelle Trends der Förderung junger Unternehmen im ländlichen Raum.

Zum 19. Praxisforum der Servicestelle Vitale Orte 2030 waren ca. 80 Gäste nach Gießen gekommen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Lösungsansätze zu diskutieren. Insgesamt gab das Praxisforum vielfältige Anregungen dafür, wie junge Unternehmen auf dem Land unterstützt werden können und welche große Bedeutung gut funktionierende Netzwerke haben, die jeden Einzelfall individuell beraten können.



Foto: © Sergey Tinyakov - fotolia.com

Programm des Praxisforums

Grußwort

Priska Hinz, Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Start-ups generieren – Trends in der Unterstützungslandschaft

Dr. Astrid Szogs, Regionalmanagement Nordhessen GmbH

GESPRÄCHSRUNDE

Start-up! Unterstützungsangebote für Gründerinnen und Gründer

Bernd Blumenstein, Nachfolge und Betriebsberatung
der Handwerkskammer Kassel

Uwe Eifert, Wirtschaftsförderung der Stadt Alsfeld

Jens Ihle, Regionalmanagement Mittelhessen GmbH

Tristan Herbold, ECM Entrepreneurship Cluster Mittelhessen

Förderung von Unternehmen im ländlichen Raum

Gudrun Scheld, Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Thomas Peter, Förderberatung der Wirtschafts- und
Infrastrukturbank Hessen (WIBank), Regionalberater
des Förderspektrums für den gewerblichen Mittelstand
in Mittelhessen

REVIVE Oberzent – Gute Chancen für Ideen

Gabriele Quanz, Wirtschafts-Service,
Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG)

multi-cycles GmbH – von der Uni zum Unternehmer

Oliver Philipps, multi-cycles GmbH Driedorf-Mademühlen

Bäckerei Schachner – der neue Treffpunkt in Schaafheim

Franziska und Julian Schachner, Juniorchefs
der Bäckerei Schachner

Moderation: Servicestelle Vitale Orte 2030

Start-ups – Ideenschmiede ländlicher Raum

Grußwort

Priska Hinz,
Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Start-ups werden nicht nur in urbanen Räumen gegründet. Die Menschen auf dem Land sind sehr aktiv und nutzen die Stärken der ländlichen Räume für Existenzgründungen oder Betriebsübernahmen. Das Praxisforum heute zeigt, wie sie dabei unterstützt werden können und wie innovative Unternehmen auf dem Land Erfolg haben.

So hat zum Beispiel der Initiator des Netzwerks REVIVE Oberzent dafür gesorgt, dass ein innovatives Konstruktionsbüro für Maschinenbau in seiner Heimatstadt gegründet werden konnte. Ein anderes Beispiel ist die multi-cycles GmbH in Driedorf-Mademühlen. Sie entwickelt mit Produktdesignern, Industriemechanikern und Technikern kompakte Lastenfahrräder. Das Unternehmen zählt zu den Finalisten des Hessischen Gründerpreises 2019. Im Finale stehen unter anderem auch drei weitere Unternehmen aus dem ländlichen Raum.

Die Hessische Landesregierung hat die Entwicklung ländlicher Räume seit dem Frühjahr 2018 mit der **Offensive „Land hat Zukunft – Heimat Hessen“** zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht. Die Offensive wird seit 2019 im Hessischen Umweltministerium koordiniert. Bestehende Förderprogramme wurden gestärkt und neue Programme aufgelegt. Derzeit wird im Umweltministerium ein **Aktionsplan für die ländlichen Regionen in Hessen** erarbeitet.



Im Vordergrund stehen die Themen:

- Arbeiten
- Wohnen
- Daseinsvorsorge
- Mobilität und
- Gesundheit.

Im Rahmen der Erarbeitung des Aktionsplans wird derzeit geklärt, welche Strukturen in den ländlichen Räumen vorhanden sind, die erhalten und gestärkt werden sollen. Analysiert wird dabei, welche Strukturen zusätzlich geschaffen werden müssen, um die Basisversorgung und darüber hinausgehende Angebote in den ländlichen Regionen zu gewährleisten. Dementsprechend wird überprüft, welche Förderprogramme weiterentwickelt werden müssen.

Der Fahrplan für das Aktionsprogramm wurde in einer viel beachteten Auftaktveranstaltung im Hessischen Umweltministerium im September vorgestellt.

Hessisches Umweltministerium

Offensive für die ländlichen
Räume „Land hat Zukunft –
Heimat Hessen“

Förderung der Dorf- und
Regionalentwicklung sowie
der Entwicklung des
ländlichen Raums

Hier war eine große Aufbruchstimmung zu spüren. Das Hessische Umweltministerium ist für Vorschläge, die in das Aktionsprogramm aufgenommen werden können, dankbar und ruft alle Akteure im ländlichen Raum zur Mitwirkung an der Erstellung des Aktionsplans auf. Die Akteure vor Ort wissen am besten, welche Stärken unterstützt, welche Hemmnisse abgebaut und welche Lücken geschlossen werden müssen und sollen daher eingebunden werden.

Voraussichtlich im Frühjahr 2020 soll der erste Entwurf für den Aktionsplan fertig gestellt sein. Im weiteren Prozess soll der Plan verfeinert und immer wieder angepasst und weiterentwickelt werden.

In den ländlichen Regionen kann die regionale Wirtschaft insbesondere durch die **Förderrichtlinie Dorf- und Regionalentwicklung** unterstützt werden. Die verbesserte neue Richtlinie ist seit August 2019 in Kraft gesetzt. Neben Kommunen und Genossenschaften können auch Privatpersonen zukünftig bis zu 500.000 Euro Unterstützung erhalten, wenn sie zum Beispiel Nahversorgungs-läden schaffen.

Im Jahr 2018 wurden in der Dorf- und Regionalentwicklung 40 Millionen Euro bewilligt und über 900 Mal haben private Förderempfänger davon profitiert. Mit dem **Förderangebot für Kleinstunternehmen der Grundversorgung** werden ganz gezielt Unternehmerinnen und Unternehmer unterstützt. Seit 2017 wurden bereits 44 Unternehmen gefördert – darunter auch die Bäckerei Schachner, die sich auf dem heutigen Praxisforum vorstellt. Sie stellt ein gutes Beispiel der Förderung im ländlichen Raum dar, da mit der Bäckerei-Filiale gleichzeitig ein neuer Treffpunkt im Ort geschaffen, ein Leerstand beseitigt und neue Arbeitsplätze angeboten werden.

Servicestelle Vitale Orte

Hessische Förderprogramme
für den ländlichen Raum

Mit diesen Förderangeboten werden bedarfsorientierte Gründungen oder Entwicklungen im Handwerk, Lebensmittelhandel, Gastronomie oder Mobilität ermöglicht. Im Jahr 2019 stehen hierfür 3,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Zum Arbeiten auf dem Land und zur Entwicklung von Start-ups und anderen modernen Betrieben ist ein flächendeckender Zugang zum Internet ein entscheidender Standortfaktor. Dieser soll weiter ausgebaut werden, sodass Hessen bis 2025 komplett mit gigabitfähigen Infrastrukturen versorgt ist und ländliche Regionen damit gute Rahmenbedingungen für Unternehmen, aber auch für Bürgerinnen und Bürger bieten, die hier leben und wirtschaften. Die Landesmittel für den **Breitbandausbau in Hessen** werden daher erheblich gesteigert. Auch die weißen Flecken bei der Mobilfunkverbindung sollen der Vergangenheit angehören. In den hessischen ländlichen Räumen leben etwa 50 Prozent der Bürgerinnen und Bürger. Um die wirtschaftliche Prosperität auf dem Land zu fördern, wird der Ausbau der Digitalisierung von Seiten des Landes weiter vorangetrieben.

Seit September 2018 fördert die Landesregierung die Errichtung von WLAN-Hotspots im ländlichen Raum mit dem **Programm Digitale Dorflinde**.

Mittlerweile sind bereits 411 Hotspots in Betrieb, weitere 522 Standorte sind in Arbeit.

Zur Erhöhung der Attraktivität und Stärkung der Wirtschaftskraft der ländlichen Räume gehören auch **Mobilitätsangebote**. Zur Aktivierung von stillgelegten Bahnstrecken sind aktuell zwei Machbarkeitsstudien für die Odenwaldbahn und die Aartalbahn in Arbeit. Die Mobilität vor Ort stärken die mehr als 40 Bürgerbusse, die seit August 2018 in Hessen unterwegs sind, darunter auch in Rabenau im Landkreis Gießen. Außerdem werden innovative Mobilitätsangebote wie Kombi-Busse oder Sharing-Modelle unterstützt. Darüber hinaus sind modulare Verkehrssysteme erforderlich, die optimale Kombinationen unterschiedlicher Verkehrsmittel gewährleisten, deren Ausbau soll ebenfalls weiterhin unterstützt werden.

Auch bei der konkreten Förderung von Start-ups ist die Hessische Landesregierung sehr aktiv. Im Sommer 2018 wurde die **Start-up-Initiative Hessen** ins Leben gerufen. Damit soll die Zahl der Gründungen nachhaltig erhöht werden. Folgende Angebote sind damit verbunden:

- eine zentrale Anlaufstelle,
- passgenaue Förderberatung,
- Entwicklung einer Start-up-Plattform,
- Unterstützungsangebote für gründungsaffine Hochschulangehörige.

Die Maßnahmen der Landesregierung lassen sich in drei Felder aufgliedern:

1. Sichtbarkeit und Vernetzung
2. Beratung
3. Finanzierung.

Zur Sichtbarkeit und Vernetzung gehört unter anderem der Hessische Staatspreis für innovative Energielösungen oder das Online-Portal „existenzgruendung.hessen.de“. Hier können sich Gründerinnen und Gründer über Fördermöglichkeiten informieren.

Start-ups erhalten vielfältige Beratungsangebote wie die Förderberatung bei der WIBank oder Beratungen zur Digitalisierung. Hier können Start-ups nach der Unternehmensgründung Umsetzungs- und Strategieberatungen zur Digitalisierung in Anspruch nehmen.

Auch im Bereich der Finanzierung werden zahlreiche Fördermöglichkeiten angeboten. So stärkt z. B. der Innovationskredit Hessen die Gründerinnen und Gründer mit zinsgünstigen Krediten und entlastet die durchleitenden Banken zu 70 Prozent vom Ausfallrisiko. Mit dem Hessen-Mikro-Darlehen können Existenzgründerinnen und -gründer sowie junge Unternehmen ihre Finanzierungslücke schließen. Darüber hinaus werden zinsgünstige Kredite für Existenzgründung oder Arbeitsplatzschaffung von bis zu zwei Millionen Euro angeboten.

Online-Portal für
Existenzgründungen
in Hessen

[Zum Online-Portal](#)

Die Vertreterinnen und Vertreter des Handwerks, der Regionalmanagements – die für die Vernetzung innerhalb der Regionen eine wichtige Rolle spielen – aus dem Wissenschaftsbereich, der Kommunen, der Wirtschaftsförderung und junge Unternehmerinnen und Unternehmer werden im Praxisforum ihre Erfahrungen und ihr Wissen austauschen. Daraus sollen viele Anregungen und Ideen sowie ein frischer Gründergeist mit in die ländlichen Regionen genommen werden, um die Entwicklung dort weiter zu unterstützen.

Start-ups generieren – Trends in der Unterstützungslandschaft

Dr. Astrid Szogs,
Regionalmanagement Nordhessen GmbH

[Link zur Präsentation](#)

Start-ups werden definiert als Neugründungen von Unternehmen oder Vorhaben, mit dem klaren Ziel einer Unternehmensgründung, die ein innovatives Produkt oder eine innovative Dienstleistung in einem (stark) skalierbaren Geschäftsmodell hervorbringen. Start-ups sind nicht älter als zehn Jahre und weisen in ihrer Entwicklung ein überdurchschnittliches Mitarbeiter- und Umsatzwachstum sowie starkes Markt- und Kundenakquisepotenzial auf.

Start-ups sind ein sehr wichtiger Impuls für stabiles wirtschaftliches Wachstum sowie für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Aus den Neugründungen entstehen mehr Arbeitsplätze und neue nationale sowie auch internationale Marktzugänge. Zudem stärken Unternehmensgründungen das Innovationskapital und verjüngen die Unternehmensstruktur. Die den Start-ups eigene Innovationsaktivität kann auch etablierten Unternehmen wichtige Impulse geben. Wirtschaftspolitisch wird die von Start-ups ausgehende dynamische Gründungskultur als Triebfeder für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung gesehen.

Die EU und der Bund, die Länder und die Hochschulen fördern Start-ups vor allem monetär über spezifische Zuschuss- und Darlehensprogramme aber auch durch die Vergabe von Preisgeldern und Stipendien. Die allgemeine Gründungsdynamik wird stark von konjunkturellen Faktoren und demografischen Einflüssen einer älter werdenden Gesellschaft, aber auch von kulturellen Faktoren wie einer geringen Risikoneigung sowie einer wenig ausgeprägten Unternehmermentalität und -akzeptanz beeinflusst. Neben den historisch gewachsenen kulturellen Faktoren treten noch viel häufiger fehlende Kapazitäten in personeller, technischer, infrastruktureller und finanzieller Hinsicht als Hemmnisse für Gründung und Wachstum junger Unternehmen auf.

Allgemeines Gründungsgeschehen

Nach hohen Gründungsquoten¹ zu Beginn des neuen Jahrtausends und einem Rückgang der Gründungen ab dem Jahr 2005 – bedingt durch den Arbeitsmarktaufschwung – hat sich eine über mehrere Jahre stagnierende bzw. sinkende Gründungsquote eingestellt, die 1,8 Prozent im Jahr 2014 und 1,3 Prozent im Jahr 2017 liegt. Ursache dafür ist vermutlich ein starker Rückgang der

¹ Anteil von Existenzgründerinnen und -gründern an der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 64 Jahren

Regionalmanagement
NordHessen

Regionalmanagement
Nordhessen GmbH

[Umfangreiche Informationen über Region, Leben, Wirtschaft, Cluster, Netzwerke, Aktuelles u.v.m.](#)

DSM Deutscher
Startup Monitor

[Zum Startup Monitor](#)

sogenannten „Notgründungen“ aufgrund der aktuell erfreulichen konjunkturellen Arbeitsmarktlage.

Hinsichtlich der Branchenverteilung ist festzustellen, dass zwei von drei Start-ups in technologieorientierten Branchen tätig sind: 19 Prozent der Start-ups sind in der Informationstechnik und Softwareentwicklung aktiv, weitere zwölf Prozent im Bereich „Software as a Service“. Es ist davon auszugehen, dass acht von zehn deutschen Start-ups Innovatoren im engeren Sinne sind. Jedes sechste Start-up bietet welt- oder europaweite Neuheiten und etwa jedes fünfte Start-up bundesweite Neuheiten.

Die Start-ups konzentrieren sich überwiegend auf den „Business-to-Business (B2B)“ Bereich. Laut dem deutschen Start-up-Monitor liegt Berlin mit einem Anteil von 15,8 Prozent aller Gründungen eines Jahres an der Spitze der Start-up-Regionen in Deutschland, gefolgt von der Metropolregion Rhein-Ruhr in Nordrhein-Westfalen (11,2 Prozent). Verdichtete Räume bieten i.d.R. aufgrund ihrer Agglomeration attraktivere Ökosysteme für Gründungswillige. In Hessen liegt die Quote bei sechs Prozent; eine ähnliche Größenordnung weisen auch die Räume Stuttgart / Karlsruhe und München auf.

Gründerökosysteme

Gründerökosysteme umfassen die Akteure in einem System, das Innovationen generiert, deren Aktivitäten speziell auf die Bedarfe von Gründerinnen und Gründern ausgerichtet sind.

Die Entwicklungszyklen von Gründerökosystemen gliedern sich in die folgenden vier Phasen:

1. Aufstieg,
2. Aktivierung,
3. Integration und
4. Reife.

So sind z. B. sowohl gut etablierte Systeme anzutreffen oder auch Systeme, die sich noch in der Entwicklung – im Reifeprozess – befinden.

Das Modell „Gründerökosystem“ umfasst lt. RKW-Kompetenzzentrum die sieben Elemente:

- Gründerszene und ihre Netzwerke,
- Politische Rahmenbedingungen und Regulierung,
- Infrastruktur,
- Talentpool,
- Marktzugang,
- Unterstützung und Beratung für Start-ups sowie
- Finanzierung.

Zwischen diesen Kernelementen bestehen interaktive Verbindungen und zwischen den verschiedensten Akteuren bestehen interaktive Lernprozesse.

RKW Kompetenzzentrum
Gründerökosysteme

[Zum Kompetenzzentrum](#)

Unterstützungsformate

Laut einer Studie des Instituts für Innovation und Technik im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bestanden in Deutschland im Jahr 2018 über 1.130 aktive Angebote zur Unterstützung von Start-ups. Die Unterstützungsangebote weisen vielfältige Formen auf, so befinden sich darunter 309 Technologie- und Gründerzentren, 141 Gründer-/Businessplan-Wettbewerbe, 132 Coworking-Spaces, 121 Akzeleratoren (Förderung bestehender Teams mit klaren Geschäftsmodellen durch intensives Coaching) und 56 Inkubatoren (Förderung von Gründungsideen in frühem Stadium, ohne Team, mit noch grober Geschäftsidee). Weitere Formen sind Innovation-Labs (78), Messen (37), Crowdfunding-Plattformen (24) und andere.

Auch in Hessen wurde ein Innovation Lab mit Förderung der WIBank eingerichtet mit dem Ziel der Cluster-Weiterentwicklung und der Intensivierung von Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Dies stellt eine Erweiterung gegenüber etablierten Formaten dar, in denen bisher Unternehmen miteinander vernetzt wurden.

Die Unterstützung von Unternehmensgründungen bezieht sich auf folgende vier Phasen:

- Vorgründung – Pre-Seed, d. h. Ideenfindung, Teamfindung und Konzeptfindung,
- Frühphase – Seed und start-up, d. h. Prototyping und Validierung
- Wachstumsphase – First, Second und IPO („Initial Public Offering“, Börsengang), d. h. Skalierung und Etablierung sowie
- Reifephase.

Die Phase vor der Konzeptfindung wird auch die „3F-Phase“ genannt, wobei „3F“ steht für „Family, Friends and Fools“, die in dieser Phase unterstützen. Hier ist weniger Finanzierung, jedoch schon spezifische Beratung erforderlich. In der Seed-Phase unterstützen zum Beispiel auch Business-Angels. Insgesamt setzt die Förderung an diesen unterschiedlichen Phasen an mit passgenauen Angeboten an. Neben der finanziellen Förderung ist immer auch der inhaltliche Input von Bedeutung als Hilfestellung bei der Formulierung eines Geschäftsmodells.

Die Unterstützungslandschaft besteht im Wesentlichen aus den folgenden Kernelementen:

- Das wichtigste Instrument der öffentlichen Hand ist die direkte Förderung.
- Noch selten, aber von zunehmender Bedeutung sind nichtmonetäre und hybride Förderinitiativen wie Inkubatoren, Coworking-Spaces und Akzeleratoren.
- Verbreitet sind Technologie- und Gründerzentren der öffentlichen Hand sowie Gründerwettbewerbe.

MoWiN

START-UP MEETS
MOWIN.NET & FRIENDS

Start-up meets MoWiNet & Friends

MoWiN.net gehört zu den leistungsfähigsten Clustermanagement-Organisationen Deutschlands und ist deshalb als Mitglied im Bundesprogramm „go-cluster“ aufgenommen worden.

Von Seiten der Wirtschaft werden Start-ups zum Beispiel durch (Beteiligungs) Investitionen oder durch die Einrichtung von Inkubatoren, Akzeleratoren und ähnlichen Formaten unterstützt. Beispiele sind der Lufthansa Innovation Hub, MIndbox der Deutschen Bahn oder Plug&Play von Axel Springer.

Die öffentliche Förderung von Start-ups umfasst eine umfangreiche Liste von Förderprogrammen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Dabei spielt auch die Förderung von Clustern eine große Rolle. Ein Beispiel dafür ist die Start-up- und Innovationsstrategie MoWiN.net. Das Netzwerk Mobilitätswirtschaft Nordhessen richtet sich an alle Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, die in den Branchen Logistik, Automotive/ Fahrzeugbau, Bahntechnik, Mobilitätsmanagement oder Elektromobilität tätig sind. Hier kooperieren etablierte Unternehmen des Netzwerks sehr erfolgreich mit Start-ups. Drei neue Instrumente wurden hierfür ins Leben gerufen:

- Innovationspreis,
- Innovationslabor und
- Start-up meets MoWiNet & friends.

Neben der Förderung durch das BMWi werden Start-ups auch von Seiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und andere Bundesministerien gefördert. Dabei sind einzelne Instrumente auch speziell auf den Mittelstand ausgerichtet und daher für die Förderung im ländlichen Raum von besonderem Interesse.

Seit einigen Jahren ist das Zusammenspiel aus einem gemischten Fördersystem gewachsen: Öffentliche Förderprogramme und private Unterstützung gehen dabei zusammen. Dazu zählen öffentliches Wagniskapital auf der einen Seite und ein sich dynamisch entwickelndes Unterstützungssystem aus leistungsfähigen Inkubations- und Akzelerationsstrukturen, Coworking-Spaces, Makerlabs sowie Technologie- und Gründerzentren auf der anderen Seite. Mit dieser Mischung wird das deutsche Start-up Ökosystem immer leistungsfähiger und erfolgreicher. Dabei muss darauf geachtet werden, dass das Angebotsspektrum transparent bleibt und die Anbieter nicht wettbewerblich agieren.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die vorhandenen Unterstützungsangebote zur Generierung von Start-ups werden gut angenommen und die vielfältigen Angebote sichern eine breite und wirksame Unterstützung von Start-ups.

Die Unterstützungsstrukturen an wissenschaftlichen Einrichtungen sollten gestärkt und die Angebote für den Mittelstand ausgebaut werden. Darüber hinaus ist die qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Unterstützungsangebote erforderlich, insbesondere in Bezug auf eine stärkere Spezialisierung. Insgesamt ist die Stärkung der internationalen Attrahierung des deutschen Start-up Ökosystems geboten wie auch die Stärkung von Start-ups im ländlichen Raum.

GESPRÄCHSRUNDE

Start-up! Unterstützungsangebote für Gründerinnen und Gründer

Bernd Blumenstein, Gründungs-, Nachfolge und Betriebsberatung der
Handwerkskammer Kassel
Uwe Eifert, Wirtschaftsförderung der Stadt Alsfeld
Tristan Herbold, ECM Entrepreneurship Cluster Mittelhessen
Jens Ihle, Regionalmanagement Mittelhessen GmbH

Das **Startup Weekend Mittelhessen** ist ein dreitägiger Intensiv-Workshop, in dem Gründungswillige in kurzer Zeit aus einer Idee ein Geschäftsmodell entwickeln können. Ausrichter des Events war im Jahr 2019 zum ersten Mal das Regionalmanagement Mittelhessen, berichtete **Jens Ihle, Geschäftsführer der Regionalmanagement Mittelhessen GmbH (RMG)**. Das Startup Weekend Mittelhessen ist ein Baustein des vom Regionalmanagement mit EU-EFRE-Mitteln geförderten Innovationsprojektes Ökosystem Digital-Gründung-Innovation Mittelhessen, DigIMit.

Im Mai 2019 nahmen 80 Gründungsinteressierte teil. Sie bildeten zwölf Teams, die von 14 Expertinnen, Experten und Coaches unterstützt wurden. Auch 30 Sponsoren trugen zu dem Erfolg des Startup Weekends bei. Die Teams hatten sich nach dem Auftakt, bei dem zunächst Ideen in einminütigen Präsentationen skizziert wurden, formiert, um sich in den folgenden zwei Tagen mit der Ausarbeitung von Geschäftsmodellen zu beschäftigen. Dabei wurden sie durch erfahrene Mentoren aus der Start-up-Szene und durch erfolgreiche Gründerinnen und Gründer unterstützt. Eine Jury und potenzielle Investorinnen und Investoren zeichneten die besten Konzepte aus.

Insgesamt war das Themenfeld des Startup Weekends sehr vielfältig: Zu den vorgestellten Ideen zählten eine Vermarktungslösung für Imker, um die Anzahl von Bienenvölkern zu erhöhen, über eine Abfüllmaschine für den Handel, um Plastik und Verpackung zu reduzieren, bis hin zu einer Plattform, die den CO₂-Verbrauch von Dienstleistungen misst und zu reduzieren hilft. „Die Talente kamen aus Hochschulen, aus mittelständischen Unternehmen oder aus der Start-up-Welt“ sagte Jens Ihle.

Das Startup Weekend Mittelhessen ist ein fester Bestandteil der hessischen Start-up-Community geworden und soll es weiter bleiben. Es richtet sich an alle, die ihre Ideen weiter entwickeln wollen. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist ein reibungslos funktionierendes Netzwerk, das den Unternehmergeist der Gründungswilligen unterstützt. An dem Startup Weekend haben alle wie in einem Camp mit Profis zusammengearbeitet. So ist eine „kleine Familie“ entstanden,

**Startup Weekend
Mittelhessen**

[Informationen zum
Startup Weekend](#)

in der viel Inspiration gegeben wurde. Innerhalb kürzester Zeit sind viele der Teilnehmenden einen großen Schritt vorangekommen. Die hochkarätige Besetzung trug einen entscheidenden Anteil dazu bei. In der Jury wirkten u. a. eine Professorin für Social Media von der THM und der Vorstandsvorsitzende der Business Angels FrankfurtRheinMain e.V. mit.

Herr Ihle betonte, dass das Startup Weekend nicht nur High-Tech-Ideen beinhaltet, sondern z. B. auch Gründungs- oder Entwicklungsideen für handwerkliche Themen. So konnte z. B. ein Tischler für seine neue Geschäftsidee für Sonderanfertigungen während des Weekends eine solide Grundlage finden und im Team eine neue Web-Site zur Vermarktung erarbeiten.

Wirtschaftsförderung Alsfeld

[Zur Website](#)

Uwe Eifert, Wirtschaftsförderer der Stadt Alsfeld, stellte fest, dass ein solches Startup Weekend nicht überall durchgeführt werden kann und dass daher die Vernetzung in der Region Mittelhessen eine wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Begleitung von Gründerinnen und Gründern ist. Im Fokus der Wirtschaftsförderung der Stadt Alsfeld stehen vor allem das Handwerk und der Einzelhandel. Eine der Hauptaufgaben der Wirtschaftsförderung ist es, Gründerinnen und Gründer zu finden, die Geschäftsübernahmen beabsichtigen. Darüber hinaus wird selbstverständlich auch jede neue Geschäftsidee begrüßt und unterstützt. Die Wirtschaftsförderung übernimmt dabei eine Art „Lotsenfunktion“ durch das Netzwerk der unterstützenden Institutionen.

Die Stadt Alsfeld hatte ursprünglich geplant, ein klassisches Gründerzentrum zu schaffen, in dem Räume für Gründerinnen und Gründer günstig zur Verfügung gestellt werden. Nachdem im Vorfeld Beispiele in anderen – auch größeren – Städten analysiert wurden und dabei festgestellt wurde, dass diese Angebote häufig nicht so wie erwartet angenommen werden, hat die Stadt Alsfeld ein „Gründerzentrum ohne Gebäude“ eingerichtet. Das „Zentrum“ besteht aus einem Paten-Netzwerk von erfolgreichen Unternehmen und Freiberuflern, die ehrenamtlich Gründungswillige unterstützen. Dazu zählt auch, dass sie den Start-ups Räume in ihren Unternehmen günstig oder in der Anfangsphase auch kostenlos zur Verfügung stellen. Zertifizierte Cloud-Invest-Manager steuern Informationen für die Finanzierung der Geschäftsideen bei. Hauptansprechpartner – sozusagen als „Spinne im Netz“ – ist die Wirtschaftsförderung. Sie lotst die Gründungswilligen durch den kompletten Gründungsprozess und begleitet sie bei allen praktischen Anforderungen, die zu meistern sind. Dabei nutzt sie das „Gründungs-Netzwerk Alsfeld“.

Handwerkskammer Kassel

[Zur Website](#)

Bernd Blumenstein, Gründungs-, Nachfolge und Betriebsberater der Handwerkskammer Kassel, bestätigte als Experte für Betriebsübernahmen, dass derzeit das Handwerk nicht nur soliden, sondern auch wieder „goldenen Boden“ hat. Das Handwerk stellt auch im ländlichen Raum viele Ausbildungsstellen und Arbeitsplätze zur Verfügung. Durch die Unterstützung und Förderung von Betriebsübernahmen sollen diese erhalten und die Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum mit handwerklichen Produkten und Dienstleistungen gesichert werden. Dabei wird von Seiten der Handwerkskammer ein

Wandel festgestellt: Während in der Vergangenheit häufig aus der Familie heraus eine Geschäftsübernahme erfolgte, werden heute nur noch rund 40 Prozent der Betriebsnachfolgen innerhalb der Familie abgewickelt.

Die Handwerkskammer engagiert sich daher aktiv in der persönlichen Beratung, um Betriebsinhaberinnen und -inhaber dafür zu sensibilisieren, dass eine Betriebsübernahme gut vorbereitet sein muss und im Einzelfall auch eine längere Vorlaufzeit benötigen kann. In Informationsveranstaltungen arbeitet Sie dabei eng zusammen mit Partnerinnen und Partnern aus der Industrie- und Handelskammer, von Kreditinstituten und anderen Institutionen. Um dem großen Bedarf in der Nachfolgeberatung gerecht zu werden, wurde eigens dafür ein Fachberater eingestellt, der Handwerksbetriebe aufsucht und diese zur Vorbereitung und den Möglichkeiten einer Betriebsübergabe berät. Er macht den Unternehmen auch deutlich, dass, sofern nicht in der Familie oder aus dem Betrieb heraus jemand zur Verfügung steht, nicht von heute auf morgen ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin gefunden werden kann. Schließlich kommen allein im Bezirk der Handwerkskammer Kassel etwa auf die ca. 120 bis 130 suchenden Betriebe, die in der nexxt-change Unternehmensbörse des Bundes eingetragen sind, etwa 20 Interessierte. Der Berater informiert daher die Unternehmen frühzeitig unter anderem z. B. auch darüber, wie wichtig eine aussagekräftige Selbstdarstellung des Unternehmens mit Angaben über Ausstattung, Produkte, Kundenstruktur, Marktposition etc. ist, um das Interesse eines geeigneten Nachfolgers oder einer geeigneten Nachfolgerin zu wecken. Die Handwerkskammer unterstützt die Betriebe auch bei der Erstellung eines solchen Exposés.

Bei der Übernahme von Handwerksunternehmen ist zu beachten, dass die familiäre Situation oft eine sehr wichtige Rolle spielt. Fachleute aus dem Bereich der Steuerberatung, aus Kreditinstituten oder Anwaltskanzleien betrachten jedoch häufig nur den für sie jeweils maßgeblichen Teilaspekt des betroffenen Unternehmens. Die Beratung von Seiten der Handwerkskammer behält hingegen das gesamte Spektrum im Sinne einer ganzheitlichen Beratung im Blick. Anhand von Bewertungsstandards kann sie den Betrieben solide Verhandlungsgrundlagen benennen, die dabei helfen, einen Ausgleich zwischen Übergeber oder Übergeberin und Übernehmer oder Übernehmerin des Betriebes zu finden. Für den Übergeber oder die Übergeberin geht es schließlich darum, das Lebenswerk zu sichern und für den Übernehmer oder die Übernehmerin geht darum, dass ihm oder ihr eine erfolgversprechende Perspektive für die Weiterführung des Unternehmens geboten wird.

Die Betriebsberatung muss nicht vollständig aus den Beitragsmitteln der Handwerksbetriebe finanziert werden, sondern wird auch öffentlich gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Hessen.

ECM Entrepreneurship Cluster Mittelhessen

Universität Gießen

Tristan Herbold, Geschäftsführer des ECM Entrepreneurship Cluster Mittelhessen, erläuterte, dass die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) über ein großes unternehmerisches Potenzial verfügt. Hier studieren ca. 28.000 Studierende an elf Fachbereichen. Hinzu kommen ca. 5.600 wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Professoren und Professorinnen. Mittelfristiges Ziel der Universität ist es, als Gründungs-Universität wahrgenommen zu werden. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2018 an der Universität das Entrepreneurship Cluster Mittelhessen als Gründungszentrum strukturell neu aufgestellt.

Die Gründungsförderung der Justus-Liebig-Universität Gießen versteht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die Gründungsförderung und -beratung richtet sich an Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie an wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter technologie- und wissenschaftsbasierter Fachbereiche. Dazu zählen u.a. die Fachrichtungen Biologie, Chemie, Pharmazie, Physik, Medizin(-technik), Agrar- und Umweltwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik sowie Informationstechnik.

Die Beratung unterstützt dabei, innovative Ideen aus den Fachbereichen im Rahmen einer Unternehmensneugründung umzusetzen. Gute Beispiele sollen dazu beitragen, den Gründergeist an der JLU zu stärken. Aufgabe des ECM ist es, potenzielle Gründerinnen und Gründer für die Themen Unternehmensneugründung und Selbstständigkeit zu sensibilisieren, zu qualifizieren und nachhaltig zu betreuen.

Dazu werden zahlreiche Veranstaltungen, Stammtische, Seminare und andere Aktionen durchgeführt, darunter zum Beispiel einmal jährlich ein großer Ideenwettbewerb unter dem Namen Idea Slam. Im Mai 2019 nahmen ca. 250 Besucherinnen und Besucher daran teil. Seit Anfang 2019 wurden bereits 55 Beratungen durchgeführt, darunter 45 Prozent im Bereich der Wirtschaftswissenschaften neben allen o. g. anderen Fachbereichen. In rund 45 Prozent der Beratungen wurden weibliche Gründungsinteressierte unterstützt.

Über die Gründungsförderung der JLU konnte in den letzten drei Jahren bereits zweimal die beste Gründungsidee in Hessen gestellt werden. Darunter befand sich z. B. das Unternehmen Cognilize GmbH, ein vielfach ausgezeichnetes System zur Optimierung der kognitiven Leistungsfähigkeit von Profi-Sportlern. Auch 2019 sind wieder zwei Teams im Finale des Hessen Ideen Wettbewerbs vertreten.

Neben engen Kontakten zu Akteuren der mittelhessischen Hochschullandschaft sowie zur regionalen Industrie und zur Start-up-Szene pflegt das ECM umfassende Verbindungen zu politischen und öffentlichen Entscheidungsträgern sowie zu Institutionen der Gründungsförderung. Dazu gehören unter anderem Banken wie die Volksbank Mittelhessen sowie die Sparkassen Gießen. Aber auch Politik und Verbände der Region unterstützen im Netzwerk für

Gründungsprojekte, u.a. das Regierungspräsidium Gießen, der Landkreis Gießen, die Stadt Gießen, das Regionalmanagement Mittelhessen oder auch der Arbeitgeberverband Hessenmetall Mittelhessen.

Gemeinsam wollen sie innovative Ideen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterstützen, um die Zukunft der Region Mittelhessen zu gestalten. Als ein Leuchtturmprojekt wurde das Startup Weekend Mittelhessen genannt, organisiert vom Regionalmanagement Mittelhessen. Aus der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) nahmen zwei Gründerteams kostenlos teil. Sie erhielten eine Wild Card, nachdem sie den vom ECM durchgeführten Ideenwettbewerb Idea Slam gewonnen hatten. Verbindungen wie diese sind wichtig, um das Ökosystem zu stärken und auszubauen.

Jens Ihle, Geschäftsführer der Regionalmanagement Mittelhessen GmbH (RMG), wies im Rahmen der Diskussion darauf hin, dass ein entscheidender Garant für die erfolgreiche Beratung und Unterstützung von Gründerinnen und Gründern ein gut funktionierendes Netzwerk ist, in dem jeder „Einzelfall“ individuell begleitet werden kann. Dabei stehen Teamgeist, Kreativität, Kontakte „auf Augenhöhe“ und reibungslos funktionierende Schnittstellen im Vordergrund und nicht eine übergeordnete Stelle oder ein einzelnes Ministerium. Das Netzwerk muss mit vielen Akteuren aus den unterschiedlichsten Institutionen funktionieren. So ist es zum Beispiel selbstverständlich, dass die Preisträger des ECM-Ideenwettbewerbs kostenlos am Startup Weekend Mittelhessen teilnehmen können. Der Teamgeist darf vor allem nicht auf einzelne Städte oder Gemeinden begrenzt sein, sondern muss auf regionaler und auf Hessen-Ebene gelebt werden, um den „Einzelfall“ individuell betreuen zu können. Daher regte er an, dass in die Entwicklung der Netzwerke investiert werden müsse, um zu gewährleisten, dass der Teamgeist sich weiter entwickeln kann.

Gute Beispiele zur erfolgreichen Gründungsberatung steuerte **Bernd Blumenstein, Gründungs-, Nachfolge und Betriebsberater der Handwerkskammer Kassel** bei. So hat zum Beispiel eine junge Managerin einen gut aufgestellten Fleischereibetrieb in Nordhessen übernommen. Dank der Beratung und Unterstützung konnte sie eine weiterführende Ausbildung bis hin zur Meisterin absolvieren. Die Produkte werden heute regional und über einen Online-Shop vermarktet. In einem anderen erfolgreichen Fall ist es gelungen, die unattraktiven Arbeitszeiten eines Bäckereibetriebs in Osthessen durch Automatisierung so zu gestalten, dass die Angestellten erst einige Stunden später ihr Tagewerk beginnen müssen als bisher. Für die Modernisierung der Produktionseinrichtungen des Unternehmens im ländlichen Raum wurden umfangreiche Mittel investiert. Auf diesem Wege war es möglich, ein leistungsfähiges Filialsystem mit vernetzten Kassen- und Bestellsystemen aufzubauen. Dank dieser Investitionen im Zusammenhang mit der Betriebsübernahme durch einen Nachfolger konnte das Lebenswerk des ursprünglichen Betriebsinhabers fortgeführt und erreicht werden, dass der Betrieb auch langfristig erfolgreich wirtschaften kann.

Generell muss ein Betrieb gut aufgestellt sein, um die Chance für eine Betriebsübernahme durch Nachfolger nutzen zu können. Für Familienbetriebe ist es entscheidend, familiäre Lösungen zu finden, da externe Nachfolger oder Nachfolgerinnen in der Regel nur schwer zu finden sind. Besonders schwierig sei die Nachfolgeproblematik im Gastgewerbe und in touristischen Betrieben, da hier kaum externe Nachfolger oder Nachfolgerinnen zur Verfügung stünden.

Um Gründerinnen und Gründer ganz praktisch zu unterstützen, hat die Stadt Alsfeld eine städtische Förderung bis zu 1.500 Euro eingerichtet. Im Rahmen des Programms – so **Uwe Eifert, Wirtschaftsförderer der Stadt Alsfeld** – werden für Betriebsgründungen die Mietkosten in den ersten drei Monaten gefördert, sodass für die Gründungswilligen keine Mietkosten anfallen. Die Wirtschaftsförderung der Stadt übernimmt einen Anteil der Kosten. Zusätzlich nimmt die Stadt aktuell am Programm Lokale Ökonomie teil. Im Rahmen dieser Förderung werden EU-Mittel eingesetzt, um bestehende Betriebe so zu modernisieren, dass sie langfristig Bestand haben.

Herr Eifert gab zu bedenken, dass die Förderpraxis nicht immer auf den Bedarf zugeschnitten sei: So sei ein bauliches Gründerzentrum zwar förderfähig – das entscheidende Beratungsnetzwerk hingegen nicht. Daher regte er ein Budget für flexibel einsetzbare Mittel an. Er wies darauf hin, dass die persönlichen Kontakte der Akteure im ländlichen Raum viele Stärken und Vorteile mit sich bringen, die das Beratungsnetzwerk begünstigen, sodass für verschiedenste individuelle Beratungsbedarfe Lösungen gefunden werden können – zum Beispiel auch Beschäftigungsmöglichkeiten für einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin des Gründungswilligen. Die ehrenamtlichen Paten im Netzwerk waren in der Regel früher selbst Gründerinnen oder Gründer und engagieren sich daher auch aus persönlichen Gründen, um ihre Erfahrungen an andere weiter zu geben. Auf diese Weise können viele gute Hilfestellungen gegeben werden, wobei nicht zu vergessen ist, dass Gründerinnen und Gründer immer souverän in ihren Entscheidungen sind.

Als **Fazit** der Gesprächsrunde konnte festgehalten werden:

- Persönliche Beratung ist ein entscheidender Faktor der Gründungsförderung.
- Gründerinnen und Gründer werden in ihrem spezifischen Einzelfall von einem Netzwerk begleitet.
- Dabei ist regionale Zusammenarbeit erforderlich und braucht Unterstützung.
- High-Tech-Unternehmen werden in gleicher Weise beraten wie Bäcker, Metzger, Schreiner oder andere Handwerksbetriebe.

Förderung von Unternehmen im ländlichen Raum

Gudrun Scheld, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

[Link zur Präsentation](#)

Ziel der Landesregierung ist es, sowohl innovative und kreative als auch konventionelle Start-ups wie im Bereich des Handwerks oder der Gastronomie zu unterstützen. Netzwerke, gute Zusammenarbeit und Teamfähigkeit in den Gründerökosystemen sind dafür wichtige Voraussetzungen. Neben den Fördermöglichkeiten aus dem Bereich der Wachstums- und Beschäftigungspolitik, der im Hessischen Wirtschaftsministerium angesiedelt ist, werden auch im Bereich der ländlichen Entwicklung von Seiten des Umweltministeriums weitere verschiedene Förderinstrumente angeboten. Die Unterstützung der „Ländlichen Entwicklung“ zielt unter anderem darauf, Armut und soziale Benachteiligung zu bekämpfen und einen Beitrag zur Diversität zu leisten, um Perspektiven für die ländlichen Räume zu eröffnen.

Hessisches
Umweltministerium

[Förderung der Entwicklung des
ländlichen Raums](#)

Die Förderprogramme der ländlichen Entwicklung tragen zur Gestaltung attraktiver Lebensräume bei. Sie unterstützen Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge, des Wohnens, Arbeitens und der Erholung.

Drei Programmebenen werden dabei unterschieden: EU-Ebene, Bundesebene und Landesebene. Die Förderinstrumente des Umweltministeriums sind vorrangig verortet in dem Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Förderung des ländlichen Raums (ELER), welcher u.a. zugunsten von Infrastrukturstrukturvorhaben und zur Diversifizierung der Landwirtschaft und der Wirtschaft im Allgemeinen (Unternehmensförderungen) eingesetzt werden kann. Das „LEADER-Programm“ ist eine Maßnahme des ELER.

Auf Bundes- wie auf Landesebene steht das Thema „Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ auf der Agenda. Im Rahmen der Bund-Länder Gemeinschaftsaufgabe „Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK)“ bieten die Programme der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ Kleinstunternehmen Förderanreize im Bereich Grundversorgung. Ca. 80% der Landesfläche sind als Förderkulisse festgelegt, die alle ländlichen Gebiete Hessens einbezieht.

Hessisches
Umweltministerium

[Karte ländlicher Raum
in Hessen](#)

Die Förderung im Bereich der ländlichen Entwicklung hat weniger das Thema Wachstum und Beschäftigung im Fokus als vielmehr die Unterstützung von unternehmerischem Engagement, das dazu beiträgt, die Grundversorgung und die wichtigsten Dienstleistungen im ländlichen Raum zu sichern.

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank)

Förderangebote für Kommunen und Institutionen

Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung

Förderangebote für Kleinunternehmen im Rahmen der ländlichen Regionalentwicklung

Grundlage für die Förderung des Hessischen Umweltministeriums ist die Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung. Die Richtlinie ist auf den Internetauftritten des Ministeriums, der WIBank und der Landkreise veröffentlicht:

1. Förderung von Kleinunternehmen im LEADER-Programm

Im LEADER-Programm werden seit 1991 mit EU und Landesmitteln Kleinunternehmen verschiedenster Art gefördert. Auf der Grundlage eines Regionalen Entwicklungskonzepts (REK), für dessen Umsetzung ein Regionalmanagement und eine lokale Aktionsgruppe (LAG) eingesetzt ist, bestimmen die Regionen selbst, welche Projekte Erfolg versprechen und umgesetzt werden sollen. Dabei kann auch die Art der zu fördernden Unternehmen von der Region bestimmt werden.

Die Förderung ist grundsätzlich an folgende Rahmenbedingungen gebunden:

- Einhaltung der KMU Definition für Kleinunternehmen,
- Einreichung eines Businessplanes mit Kriterien wie Geschäftsidee, persönliche Voraussetzungen, Markt-, Standort- und Konkurrenz-situation, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung,
- Beihilferahmen: de-minimis Beihilfe,
- Antragstellung vor Maßnahmenbeginn, vorzeitiger Beginn,
- Einhaltung von Vergabevorschriften,
- Kumulation mit gängigen Darlehen ist unter Beachtung des Beihilferahmens möglich (z. B. KfW, Cosme).

Kleinunternehmen werden in diesem Programm mit einer Förderquote von 35 Prozent gefördert, wobei unterschieden wird in Investitionen mit Schaffung eines Arbeitsplatzes – diese Vorhaben werden mit einem Zuschuss von maximal 100.000 Euro gefördert – und in Investitionen ohne Schaffung eines Arbeitsplatzes – diese Projekte werden mit einem Zuschuss von maximal 25.000 Euro unterstützt. Die Auswahl der zu fördernden Vorhaben wird in der zuständigen LEADER-Aktionsgruppe auf der Grundlage definierter Projektauswahlkriterien getroffen.

2. Förderung von Kleinunternehmen der Grundversorgung im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK)“

Förderzwecke in diesem Programm sind speziell Kleinunternehmen der Grundversorgung. Dazu zählen zum Beispiel Unternehmen, die eine wohnortnahe Versorgung in den Bereichen Handwerk, Lebensmitteleinzelhandel, Gastronomie, Betreuung, Gesundheit, Kultur oder Mobilität gewährleisten. Die Förderquote beträgt 35 Prozent. Die Zuschüsse können bis zu 200.000 Euro betragen, wobei folgende Staffelung zugrunde gelegt wird:

- Investitionen mit Schaffung eines Arbeitsplatzes und Ausbildungsplatzes bis zu 200.000 Euro
- Investitionen mit Schaffung eines Arbeitsplatzes bis zu 100.000 Euro
- Investitionen bis zu 50.000 Euro.

Die Förderung ist grundsätzlich an folgende Rahmenbedingungen gebunden:

- Einhaltung der KMU Definition für Kleinunternehmen,
- Einreichung eines Businessplanes mit Kriterien wie Geschäftsidee, persönliche Voraussetzungen, Markt-, Standort- und Konkurrenz-situation, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung,
- Beihilferahmen: de-minimis Beihilfe,
- Antragstellung vor Maßnahmenbeginn, vorzeitiger Beginn,
- Einhaltung von Vergabevorschriften,
- Kumulation mit gängigen Darlehen ist unter Beachtung des Beihilferahmens möglich (z. B. KfW, Cosme).

3. Förderung von Kleinunternehmen im Gastgewerbe

Zielsetzung des Landesprogrammes ist die Inwertsetzung ländlicher Räume für Tourismus und Naherholung. Der Förderzweck ist ausgerichtet auf die Verbesserung des touristischen Angebots auf dem Land. Es werden Investitionsanreize zur Gründung und zur Entwicklung von Betrieben in Beherbergung, Gastronomie und touristischen Dienstleistungen angeboten. Der Fokus der Förderung liegt auf der Entwicklung von Regionalität, Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Qualität der touristischen Angebote. Die Förderquote liegt in diesem Bereich ebenfalls bei 35 Prozent, der maximale Zuschuss beträgt 100.000 Euro.

Die Förderung ist grundsätzlich an folgende Rahmenbedingungen gebunden:

- Einhaltung der KMU Definition für Kleinunternehmen,
- Einreichung eines Businessplanes mit Kriterien wie Geschäftsidee, persönliche Voraussetzungen, Markt-, Standort- und Konkurrenz-situation, Wirtschaftlichkeit und Finanzierung,
- Beihilferahmen: de-minimis Beihilfe,
- Antragstellung vor Maßnahmenbeginn, vorzeitiger Beginn,
- Einhaltung von Vergabevorschriften,
- Kumulation mit gängigen Darlehen ist unter Beachtung des Beihilferahmens möglich (z. B. KfW, Cosme).

4. Förderung von Einrichtungen der Basisdienstleistungen bzw. Daseinsvorsorge

Um eine Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sicherzustellen, kann bei drohender Unterversorgung durch verbesserte Förderanreize auf der Grundlage der GAK die Schaffung von Basiseinrichtungen unterstützt werden. Voraussetzung ist der Nachweis eines Defizits, der aus konzeptionellen Grundlagen abgeleitet werden muss. Im Fokus der Förderung stehen Einrichtungen der Nahversorgung, der medizinischen Versorgung, der Dorfgemeinschaft und der Betreuung. Zuwendungsempfänger können private und öffentliche Träger sein; auch die Konzeption im Sinne eines Investoren-Modelles ist machbar. Die Vorhaben müssen in Orten liegen, in denen weniger als 10.000 Menschen leben. Die mögliche Zuwendung beträgt bei einer Förderquote von 65 Prozent maximal 500.000 Euro.

Beratungen zur Förderung bieten die Regionalmanagements oder die für Dorf- und Regionalentwicklung zuständigen Stellen in den Landkreisen.

Förderung von Unternehmen im ländlichen Raum

Thomas Peter, Förderberatung bei der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank), Regionalberater des Förderspektrums für den gewerblichen Mittelstand in Mittelhessen

[Link zur Präsentation](#)



Die WIBank wurde 2009 aus zwei Vorgänger-Instituten gegründet und ist derzeit an vier Standorten in Hessen vertreten in Offenbach (Zentrale) und in Wiesbaden, Wetzlar sowie Kassel. Die WIBank ist mit nahezu der gesamten monetären Förderung in Hessen betraut.

Förderberatung Hessen in der WIBank

Zur Förderberatung
Tel.: 0611 774-7333

Ansprechpartner:

Offenbach: Nina Gibbert-Doll
für Südhessen
Tel.: 069 9132 -3262
nina.gibbert-doll@wibank.de

Wetzlar: Thomas Peter
für Mittelhessen
Tel.: 06441 4479 -1268
thomas.peter@wibank.de

Kassel: Roger Busch
für Nordhessen
Tel.: 0561 706 -6400
roger.busch@wibank.de

Für die meisten Förderthemen existieren viele verschiedene Programme verschiedener Institutionen, so z. B. von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Wirtschafts- und Infrastrukturbank (WIBank), der Bürgschaftsbank Hessen, des Bundes und vielen anderen Institutionen.

Die **Förderberatung Hessen** in der WIBank umfasst die Orientierungsberatung zu allen Fragen der Wirtschaftsförderung. Sie bietet individuelle, unabhängige und kostenlose Beratung zu den monetären Förderangeboten des Landes Hessen, des Bundes und der EU wie zu Krediten, Bürgschaften, Zuschüssen und Beteiligungen. Darüber hinaus informiert sie über die nicht-monetären Förderangebote des Landes. Es kann sowohl die telefonische Beratung (Hotline) genutzt werden als auch Sprechtage, Vorträge oder Messekontakte. Die Berater der WIBank sind in den Netzwerken der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Wirtschaftsförderungen des Landes, der Regionen und der Kommunen, RKW Hessen, Bürgschaftsbank Hessen, Verbänden, Wirtschaftsministerium, Business-Angel-Netzwerken und Transferstellen aktiv.

Die Förderprogramme für Existenzgründerinnen, Existenzgründer und Unternehmen lassen sich unterscheiden in:

1. Zuschüsse für Beratungen und Investitionen,
2. Zinsgünstige Kredite oder Nachrangdarlehen,
3. Bürgschaften bei fehlenden Sicherheiten sowie
4. Beteiligungen zur Stärkung des Eigenkapitals.

1. Zuschüsse für Beratungen und Investitionen Förderung von Beratungsprojekten

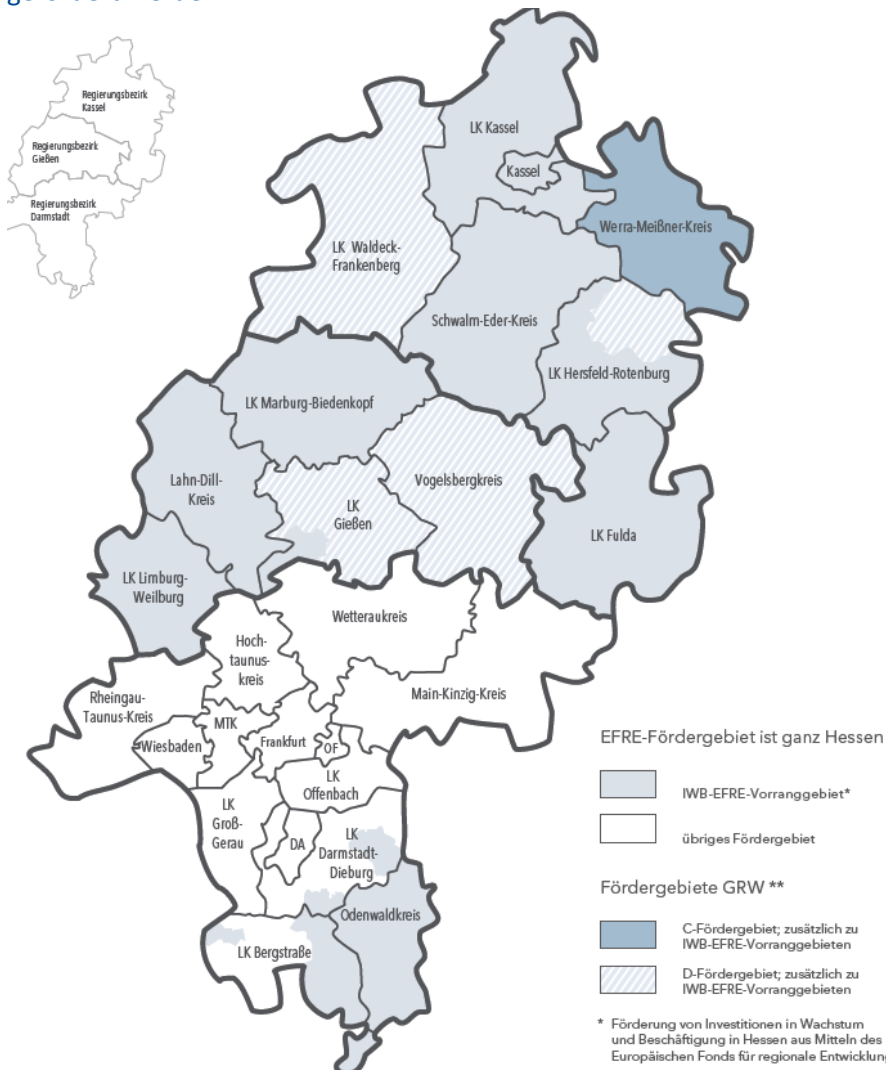
Über die bereits aufgeführten Zuschüsse zur Unterstützung von Unternehmen im ländlichen Raum, die im vorhergehenden Vortrag aufgezeigt wurden, stehen weitere Zuschüsse zur Verfügung wie z. B. ein Beratungskostenzuschuss. Beratung wird – auch von Seiten des Bundes – gefördert mit dem Ziel, solide

Gründungen zu unterstützen. So ist ein qualifizierter Business-Plan eine wichtige Voraussetzung für die Förderung eines Vorhabens. In der Existenzgründungsphase können hierbei professionelle Beraterinnen und Berater unterstützen. Die Beratung wird für kleine und mittlere Unternehmen, für Existenzgründung, Digitalisierung, Marketing & Design sowie bei Investitionen in Umwelt und Energie gefördert. Der Zuschuss zu Beratungsleistungen beträgt maximal 600 Euro pro Tag, die Förderquote liegt bei 40 bis 55 Prozent. Die Beratung ist nur förderfähig, wenn sie VOR der Gründung erfolgt. Die Förderung wird durch das RKW Hessen angeboten.

Förderung betrieblicher Investitionen

– Einzelbetriebliche Förderung der WIBank –

Betriebliche Investitionen können in den farblich gekennzeichneten Gebieten gefördert werden:



Quelle: WIBank

**GRW: Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

Gefördert wird die Errichtung oder Verlagerung einer Betriebsstätte von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit weniger als 250 Beschäftigten (Kleine und mittlere Unternehmen). Wichtige Voraussetzungen für die Förderung sind:

- Die Erweiterung der Betriebsstätte muss mindestens zehn Prozent mehr Arbeitsplätze schaffen.
- Über 50 Prozent des Absatzes erfolgt überregional, d.h. in über 50 Kilometer Entfernung.
- Der Eigenbetrag zur Finanzierung des Investitionsvorhabens aus Eigen- und Fremdmitteln muss mindestens 25 Prozent betragen.

Darunter fallen auch Tourismusbetriebsstätten, die mindestens 30 Prozent des Umsatzes mit eigenen Beherbergungsstätten erreichen.

Die Förderung umfasst maximal 20 Prozent der förderfähigen Investitionen bei kleinen Unternehmen (bis 50 Beschäftigte) und maximal zehn Prozent bei mittleren Unternehmen (über 50 Beschäftigte). Eine Kombination mit einem zinslosen Darlehen ist möglich. Darüber hinaus sind Lohnkostenzuschüsse bei hoher Qualifikationsanforderung förderfähig.

Innovationsförderung Hessen

Die Innovationsförderung Hessen betreut technologieorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und Hochschulen, einzelbetrieblich oder im Verbund mit weiteren Partnern aus Wirtschaft und Forschung.

Individuelle Beratung zur Förderung wird im Vorfeld der Antragstellung angeboten.

Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (F&E)

Kleine und mittlere Unternehmen und freie Berufe sowie Forschungseinrichtungen können Anträge zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben – sowohl für Einzel- als auch für Verbundvorhaben – stellen. Fördervoraussetzungen dabei sind:

- Das Vorhaben darf vor Zusage der Förderung noch nicht begonnen sein.
- Es müssen innovative Produkte, Verfahren und Anwendungen entwickelt werden.
- Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Materialtechnik, Elektromobilität, Mikrosystem-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, CO₂-Reduktion, Digitalisierung oder Einsatz erneuerbarer Energien.

Die Förderhöhe beträgt bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben – das sind zum Beispiel Kosten für Personal, Mieten, Leasing oder Verbrauchsmaterial.

In der individuellen Beratung gibt es Informationen über weitere Fördermöglichkeiten.

2. Zinsgünstige Kredite oder Nachrangdarlehen

Hessen-Mikrodarlehen

Das Programm läuft seit ca. fünf Jahren sehr erfolgreich und soll in Zukunft aufgestockt werden. Bei dieser Unterstützung muss die Hausbank nicht eingebunden sein. Das Darlehen kann direkt mit der WIBank abgewickelt werden. Die Antragstellung erfolgt über Kooperationspartner wie die Handwerkskammer oder die Industrie- und Handelskammer.

Für Investitionen und Betriebsmittel können auf der Grundlage eines soliden Konzepts bis zu 35.000 Euro ausgereicht werden ohne Sicherheiten von Seiten der Hausbank. Das Konzept bzw. der Business-Plan fungiert gleichzeitig als Antrag für das Programm. Die Laufzeit beträgt sieben Jahre, wobei die ersten neun Monate tilgungsfrei sind. Der Förderkredit ist auch bei einem dauerhaften Nebenerwerb möglich. (Änderungen ab 01.12.2019)

Hessen-MikroCrowd

Über die Plattform „startnext“ kann ein Crowd-Funding angeschoben werden. Das Mindest-Funding-Ziel beträgt 5.000 Euro. Sofern dieses Ziel erreicht wird, kann direkt bei der WIBank ein Antrag auf Unterstützung aus dem Hessen-MikroCrowd gestellt werden. Wie bei dem Hessen-Mikro-Darlehen sind auch hier keine Sicherheiten erforderlich und bis zu 35.000 Euro können ausgereicht werden. Die Laufzeit beträgt ebenfalls sieben Jahre, wobei die ersten neun Monate tilgungsfrei sind. Darüber hinaus kann ein Tilgungszuschuss von zehn Prozent des Funding-Ziels bis maximal 1.000 Euro eingeräumt werden. Der Förderkredit ist auch bei einem dauerhaften Nebenerwerb möglich. (Änderungen ab 01.12.2019)

Crowd-Funding Plattform

[Zur Plattform](#)

ERP-Gründerkredit – StartGeld

Der Gründerkredit kann für Investitionen und Betriebsmittel innerhalb der ersten fünf Jahre des Bestehens eines Unternehmens in Anspruch genommen werden. Es können bis zu 100.000 Euro finanziert werden. Die Laufzeiten betragen zwischen zwei und zehn Jahren und können bis zu zwei Jahren tilgungsfrei gestellt werden. Es besteht eine 80-prozentige Haftungsfreistellung, jedoch ist vor der Auszahlung die Prüfung des Business-Plans durch die Hausbank erforderlich.

ERP-Gründerkredit über KfW Bankengruppe

[Zur KfW Bankengruppe](#)

Gründungs- und Wachstumsfinanzierung Hessen (GuW Hessen)

Für Investitionen und Betriebsmittel von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) können Kredite bis zu eine Million Euro zu günstigen Zinsen in Anspruch genommen werden. Die Laufzeiten betragen zwischen zwei und zwanzig Jahren, wobei bis zu drei Jahre tilgungsfrei sein können. Für ländliche Regionen stellt das Land Hessen zusätzlich einen Zinszuschuss.

GuW und Innovationskredit Hessen

[Informationen zum
Innovationskredit](#)

Innovationskredit Hessen

Der Innovationskredit Hessen beginnt bei 100.000 Euro und kann bis zu 7,5 Millionen Euro bei günstigen Zinsen betragen. Diese Unterstützung bietet sich eher für Unternehmen an, die die Start-up-Phase bereits abgeschlossen haben. Auch hier gilt das Hausbank-Prinzip: Die Laufzeit beträgt drei bis zehn Jahre, wobei ein bis zwei Jahre tilgungsfrei gestellt werden können.

3. Bürgschaften bei fehlenden Sicherheiten

Mit einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank Hessen können Bürgschaftsoblige bis zu 1,25 Millionen Euro übernommen werden. Die Bürgschaftsquoten für Gründerinnen und Gründer innerhalb der ersten fünf Jahre betragen für Anlageninvestitionen und für Betriebsmittel jeweils 80 Prozent. Die Beantragung

Bürgschaften über die Bürgschaftsbank Hessen

[Zur Bürgschaftsbank Hessen](#)

kann über die Hausbank oder über einen direkten Antrag bei der Bürgschaftsbank Hessen (BBH) erfolgen.

Beteiligungen zur Stärkung des Eigenkapitals.

Beteiligungen können bei der Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH (BM H) beantragt werden. Hier stehen mehrere Fonds zur Verfügung, die über die BMH verwaltet werden. Für Investitionen und Betriebsmittel von kleinen und mittleren Unternehmen sind stille und offene Beteiligungen bis zu drei Millionen Euro mit einer maximalen Laufzeit von bis zu zwölf Jahren möglich. Sie können unter anderem zur Stärkung des Eigenkapitals genutzt werden.

Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH (BM H)

[Zur BMH](#)

Zur Information über die Möglichkeiten für Finanzierung und Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen finden regelmäßig Unternehmersprech-tage der WIBank in ganz Hessen statt.

Wir fördern Hessen.



Quelle: WIBank

REVIVE Oberzent – gute Chancen für Ideen

Gabriele Quanz,
Wirtschafts-Service, Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG)

Anfang 2018 entstand durch die freiwillige Fusion von vier südhessischen Kommunen die neue Stadt Oberzent – die damit drittgrößte Stadt Hessens, gemessen an der Gemarkungsfläche. Zu diesem Zeitpunkt war Christoph Seip bereits dabei, in ebendiese Stadt, seine ursprüngliche Heimat, zurückzukehren. Als junger Familienvater und IT-Projektmanager in einem Großkonzern wollte er raus aus der Großstadt, um gemeinsam mit seiner Familie das intakte Lebensumfeld auf dem Land zu genießen. Dank Home-Office kann er für denselben Arbeitgeber problemlos von zuhause ausarbeiten.

Doch die Stadt Oberzent schrumpft, immer weniger junge Menschen hält es am Ort. Neue Ideen sind daher gefragt – Raum dafür gibt es in Oberzent mehr als genug. Die Grundidee von REVIVE – ein Start-up-Projekt für Oberzent – ist damit im Kopf von Christoph Seip geboren. Schnell überzeugt er ehemalige Jugendfreunde, die heute selbstständig sind, den Bürgermeister sowie die Kreiswirtschaftsförderung von seiner Idee: Wenn mit vereinten Kräften alle Gründungsbarrieren gemeinsam aus dem Weg geräumt werden, dann kann Existenzgründern das angeboten werden, was es sonst nirgendwo gibt: In München, Berlin oder Frankfurt wartet niemand auf Existenzgründerinnen oder -gründer – in der Stadt Oberzent schon!

Der Initiator Christoph Seip, engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer, ehrenamtliche Wirtschaftsmentoren sowie die Stadt Oberzent und die regionale Wirtschaftsförderung OREG mbH bildeten schnell ein schlagkräftiges Projektteam – ein „Gründer-Ökosystem“. Die Unterstützungsleistungen sind dabei so breit wie kaum an anderer Stelle: Ob Genehmigungsverfahren, Erstellung eines Businessplans, Finanzierung, Kundengewinnung oder Raumsuche – gemeinsam werden hier alle Herausforderungen in kürzester Zeit mit und für die Gründerinnen und Gründer überwunden. Und für die Bewerbung ist nicht einmal ein Business Plan nötig. Nur die Idee zählt! Und sei es die Idee für die eigene Unternehmensgründung oder auch für ein Kulturevent.

Nach der Bewerbung auf „revive-oberzent.de/bewerben“ prüft das Projektteam die Umsetzbarkeit und bei positiver Einschätzung kann das Vorhaben mit der vollen Unterstützung einer ganzen Stadt starten. Dank des Einsatzes von Christoph Seip und einigen sehr engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern ist mit REVIVE Oberzent ein innovatives und auf andere Orte übertragbares Erfolgsmodell entstanden. Es ist eine aus der Mitte der Bürgerschaft heraus entstandene Idee, der sich Stadt und Wirtschaftsförderung Odenwald-Regional-Gesellschaft (OREG) mbH angeschlossen haben, um sie zu verstärken

Start-up Programm RE-
VIVE! Oberzent

Informationen zur Initiative
Revive Oberzent



und zu verstetigen. Insgesamt fließt viel ehrenamtliches Engagement in die Initiative ein.

Seit Programmstart im Februar 2018 wurde ein innovatives Konstruktionsbüro für Maschinenbau gegründet. Außerdem hat eine junge Frau aus Persien die Produktion von orientalischem Gebäck mit natürlicher Süße aufgenommen und ein junger Mann belebt heute die Stadt mit einer Bar in einem Gebäude, das letztes Jahr noch leer stand. Mit diesen drei Gründungen sind perspektivisch bereits rund 20 Arbeitsplätze verbunden. In dieser Form soll sich REVIVE auch weiterentwickeln.

Das Konzept, unbürokratisch und formlos Ideen einreichen zu können, hat sich bewährt. Ebenso das Team, das dem Gründungsvorhaben auf die „Sprünge“ hilft. Dabei ist es besonders wichtig, dass alle Akteure – hauptamtliche wie ehrenamtliche – auf Augenhöhe zusammenarbeiten und eine effiziente Arbeitsteilung vorgenommen wird. Derzeit wird z. B. ein Gründerstammtisch eingerichtet, um weitere Gründungswillige – die ggf. auch von außerhalb kommen – zu gewinnen und zu unterstützen. All dies macht REVIVE Oberzent erfolgreich.

Dabei muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass der Gründungsprozess selbst relativ einfach funktioniert. Viel wichtiger ist jedoch die weitere Begleitung der Start-ups in den ersten Jahren. Hier treten häufig viele Hürden auf, die überwunden werden müssen. Daher sollte diese Begleitung stets im Zusammenhang mit der Gründungsberatung gesehen werden, um die langfristige Existenz der Gründerinnen und Gründer zu sichern.

Hessischer Demografie-
Preis 2019

[Informationen zu den
Preisträgern 2019](#)

Ziel der Initiative REVIVE ist es, in den nächsten drei Jahren mindestens weitere zehn Gründungen für die Stadt Oberzent durch das Projekt zu generieren und damit wieder Leben in den ländlichen Raum in Südhessen zu bringen. Denn durch neue berufliche Perspektiven für junge und qualifizierte Menschen in der Region wird Oberzent für die Zukunft gestärkt.

Das Projekt wurde im Jahr 2019 mit dem Hessischen Demografie-Preis ausgezeichnet.

multi-cycles GmbH – von der Uni zum Unternehmer

Oliver Philipps, multi-cycles GmbH Driedorf-Mademühlen

[Link zur Präsentation](#)

Das multi-cycle ist ein kompaktes Lastenfahrrad für den alltäglichen Gebrauch. Mit einer Länge von nur 195 cm ist es genau so lang wie ein normales Fahrrad. Der große 100 Liter fassende Lastenkorb lässt sich auf eine Breite von nur 28 cm zusammenklappen. Dadurch ist das multi ein Cargobike und ein Alltagsrad in einem!



Multi-cycle Lastenfahrrad

Nach einer zweijährigen Entwicklungsphase mit vielen Prototypen wurde das multi-Fahrrad serienreif. Im Jahr 2015 bündelten die beiden Gründer ihre Kompetenzen als Produktdesigner, Industriemechaniker und Techniker, um ihre Idee eines idealen Fahrrads für die Stadt konzeptionell, ästhetisch und qualitativ auf hohem Niveau umzusetzen. Aus diesem Projekt entstand im Jahr 2017 die multi-cycles GmbH. Die Entwickler stammen aus dem ländlichen Raum in Mittelhessen und haben die erste Produktionsstätte in Driedorf-Mademühlen – ihrem Heimatort – eingerichtet. Im Vorfeld haben die Gründer im April 2017 sehr erfolgreich eine Crowdfunding-Kampagne auf Startnext.com durchgeführt.

Im Sommer 2018 präsentierte sich das Team von multi-cycles in Friedrichshafen am Bodensee auf der „Eurobike“, der globalen Leitmesse für das Bike Business als einer von 1.400 Ausstellern. Diese Präsentation hatte sich in mehrfacher Hinsicht gelohnt. Das kompakte Lastenfahrrad „multi“ konnte zum einen dem internationalen Fachpublikum vorgestellt werden und wurde zum anderen sogar mit einem der wichtigsten Auszeichnungen der Fahrradbranche, dem „Eurobike Gold Award“ ausgezeichnet. 2019 wurde die Weiterentwicklung des „emulti“ erneut mit einem „Eurobike Gold Award“ ausgezeichnet.



Das hervorragende Design wurde 2019 auch mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet. Mehr als 5.500 Produkte aus 55 Ländern wurden 2019 beim Red Dot Design Award eingereicht. 1.549 Entwürfe wurden für ihre hohe Qualität prämiert, darunter auch die multi-cycles Lastenfahrräder.



reddot award 2019
winner

Durch seinen kurzen Radstand, die geringe Breite und den kleinen Rahmen lässt sich das Fahrrad von großen und kleinen Menschen einfach steuern. Das Rad ist besonders für Familien empfehlenswert, da ein Kindersitz einfach integriert und der Transportkorb zusammengefaltet werden kann.

Das Lastenrad ist geeignet für den Transport von Getränkekisten, Lebensmitteln und anderen Lasten. Es erlaubt eine agile Fahrweise mit kleinem

Wendekreis. Der geschlossene Korb bietet Stauraum für kleinere Gegenstände wie z. B. Laptop, Rucksack oder kleinere Einkäufe. Ein Kindersitz für ein bis zwei Kinder kann innerhalb von Sekunden eingesetzt und auch wieder herausgenommen werden, sodass die Weiterfahrt mit zusammengefaltetem Korb möglich ist. Die kompakte Bauweise ermöglicht das Tragen des Fahrrads und die Mitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Fahrrad wird in das ganze Bundesgebiet geliefert und überwiegend in größeren Städten genutzt.



Illustration: multi-cycles GmbH

Der Umsatz konnte von der Gründung der GmbH im Jahr 2017 von rund 180.000 Euro im Jahr auf rund 1,2 Millionen Euro im Jahr 2019 gesteigert werden und weitere Zuwachsraten werden erwartet.

multi-cycles GmbH

[Kontakt und Informationen](#)

Die Herstellung des multi – von Rahmenherstellung über Pulverbeschichtung bis Endmontage – findet zu 100 Prozent in Deutschland statt. Dabei werden konsequent lokale Zulieferer beauftragt. Dadurch gelingt es einerseits, faire Arbeitsbedingungen und hohe Umwelt-, Sozial- und Qualitätsstandards zu garantieren. Andererseits werden dadurch Arbeitsplätze im ländlichen Raum gesichert und – aufgrund der steigenden Nachfrage – auch bei den Zulieferern vermehrt. Dadurch werden weitere indirekte wirtschaftliche Impulse gegeben. Im Vertrieb wird auf eine enge Zusammenarbeit mit ausgewählten Fachhändlern in Deutschland und dem europäischen Ausland gesetzt, die mit ebenso viel Herzblut und Enthusiasmus wie die Gründer dazu beitragen möchten, die Mobilität in den Städten nachhaltig zu verändern.

Für einen Teil des Gründerteams war das Startup Weekend Mittelhessen eine Initialzündung für die eigene unternehmerische Tätigkeit. Die dort gewonnenen Erfahrungen und Kontakte wurden in Folge regelmäßig genutzt ebenso wie der Gründerstammtisch gfg.wtf sowie die Angebote des TIG. Das Unternehmen ging letztlich ohne öffentliche Förderung, jedoch mit Unterstützung durch gute Beratung an den Start.

Die multi-cycles GmbH ist Preisträger des Hessischen Gründerpreises 2019. Der Hessische Gründerpreis ist eine Auszeichnung für Gründerinnen, Gründer und Start-ups aus Hessen und wird jährlich verliehen. Seit dem Jahr 2003 werden junge Unternehmen, die ihren Hauptsitz in Hessen haben, nicht länger als fünf Jahre am Markt sind und aktuell ohne staatliche Mittel wirtschaften, mit diesem Preis ausgezeichnet.

Bäckerei Schachner – der neue Treffpunkt in Schaafheim

Franziska und Julian Schachner, Geschäftsführung der Bäckerei Schachner

Die Bäckerei Schachner existiert seit mehr als 100 Jahren und wird inzwischen in der vierten Generation geführt. Das Ehepaar Schachner hat nach mehrjähriger Tätigkeit in Industrieunternehmen beschlossen, im Jahr 2016 in den elterlichen Betrieb der Bäckerei einzusteigen. Herr Schachner ist studierter Wirtschaftsingenieur, Frau Schachner ist Betriebswirtin und hat zehn Jahre in einem Industrieunternehmen gearbeitet. Beide haben ihren sicheren Angestellten-Job aufgegeben und sind derzeit maßgeblich daran beteiligt, die Filiale der Bäckerei Schachner in Schaafheim zu eröffnen.

Die neue Filiale der Bäckerei wird in einem bisher leer stehenden ehemaligen Getränkemarkt eröffnet. Dazu werden umfangreiche Umbauten durchgeführt. Das Projekt wird mit Fördermitteln der Dorf- und Regionalentwicklung des Hessischen Umweltministeriums unterstützt. Ziel des Unternehmens ist es, den elterlichen Bäckereibetrieb zukunftsfähig auszurichten. Dazu werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Vor der an einer Hauptstraße liegenden Filiale werden ausreichend Parkplätze eingerichtet, sodass sie für die Kundschaft gut erreichbar ist.
- Ein sozialer Treffpunkt wird im Geschäft eingerichtet, der auch von den Besucherinnen und Besuchern des benachbarten Ärztehauses und Seniorenzentrums benutzt werden kann.
- Die Filiale wird barrierefrei eingerichtet.
- Mit zwölf Stunden pro Tag an sieben Tagen in der Woche sind die Öffnungszeiten sehr kundenfreundlich.
- Für die Zukunft ist eine Erweiterung der Ausrüstung – neue Kühlmöglichkeiten und neuer Backofen – für die zusätzlichen Kapazitäten geplant.

Die Eröffnung ist im November 2019 geplant. Insgesamt werden neun neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, darunter vier Vollzeit- und vier Teilzeitarbeitskräfte sowie eine 450-Euro-Kraft. Insgesamt stellt die Bäckerei Schachner somit 17 Arbeitsplätze und einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Die notwendigen Fachkräfte konnten vor Ort gewonnen werden. Einige waren froh, eine Anstellung am Heimatort zu finden und gaben dafür die weiter entfernt liegende bisherige Arbeitsstelle auf.

Der Prozess der Projektvorbereitung gestaltete sich sehr aufwändig. Businessplan, Förderanträge, Finanzierungsüberlegungen, Auftragsvergaben und vieles mehr waren zu erarbeiten oder zu erledigen. Dies wäre im laufenden



Neue Filiale der Bäckerei Schachner während des Umbaus
Foto: Julian Schachner



Auftragsberatungsstelle Hessen e.V. (ABSt)

Die Auftragsberatungsstelle Hessen e.V. ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern, der Ingenieurkammer, der Architekten- und Stadtplanerkammer in Hessen und des Landes Hessen.

Die ABSt Hessen informiert und berät hessische Unternehmen und öffentliche Auftraggeber rund um das deutsche und europäische öffentliche Auftragswesen.

Geschäft nur schwer zu leisten. Daher war es von großem Vorteil, dass Seniorchef und Juniorchef gemeinsam diese Herausforderung meistern konnten und gute Berater des Regionalmanagements und des Landkreises Darmstadt-Dieburg zur Seite standen, sodass eine Förderung erfolgreich beantragt werden konnte. Auch wenn der Aufwand sehr hoch ist, ist es selbstverständlich, dass die Vorschriften des geltenden Vergaberechts bei derartigen geförderten Vorhaben einzuhalten sind. Eine spezielle Beratung zu Ausschreibungen bietet die Auftragsberatungsstelle Hessen e.V.

Mit der neuen Filiale der Bäckerei Schachner in Schaafheim wird ein Leerstand mit Leben gefüllt, ein sozialer Treffpunkt im Ort sowie zusätzliche Arbeitsplätze werden geschaffen und ein traditionsreicher Handwerksbetrieb wird modern und zukunftsfähig ausgerichtet. Diese vielfältige Wirkung spricht für das Projekt und gibt ein gutes Beispiel für andere Betriebsgründungen und Nachfolgeregelungen im ländlichen Raum.

Schlusswort

Aus den Beiträgen zum Praxisforum „Start-ups – Ideenschmiede ländlicher Raum“ können in aller Kürze folgende Erkenntnisse zusammenfassend festgehalten werden:

1. Das Netzwerk, in dem Gründungswillige beraten werden, muss gut organisiert sein, damit sie in jedem Schritt der Unternehmensgründung – und auch in den ersten Jahren des Bestehens – kontinuierlich begleitet werden können. Diese Aufgabe stellt sich vor allem für Wirtschaftsförderung und Standortmarketing.
2. Gründungswillige sollten mit ihren Ideen ernst genommen werden und in die professionellen Beratungsnetzwerke „gelotst“ werden – diese Aufgabe stellt sich vor allem für Regionalmanagements, Landkreise und Kommunen.
3. Ein nicht zu unterschätzendes Potenzial für Gründungen im ländlichen Raum können Rückkehrerinnen und Rückkehrer sein, die gezielt akquiriert werden sollten. Auch hier können die Gemeinden einen aktiven Beitrag leisten und an die regionale Verbundenheit appellieren, um Menschen zu gewinnen, die ihrem Ort gewogen sind, ihn mitgestalten und fit für die Zukunft und kommende Generationen machen wollen.

Weitere Informationsquellen zum Thema Start-ups im ländlichen Raum

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenstellung von weiteren nützlichen Informationen zum Thema Start-ups und Existenzgründungen auf dem Land. Es handelt sich um Publikationen, Ansprechpartner, Institutionen u.a.

Die Aufstellung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Insbesondere wurden Quellen ausgewählt, die grundlegende Informationen und viele Beispiele beinhalten.

Gründerökosysteme gestalten – Handbuch zur Unterstützung von Gründungen und Startups

RKW Rationalisierung- und Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft e.V., 2019

Hidden Champions und Stadtentwicklung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2019

Policy brief: The challenges and necessity of rural innovation

Interreg Europe Policy Learning Platform on Research and Innovation, 2019

Richtlinie des Landes Hessen zur Förderung der ländlichen Entwicklung

Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 33/2019 vom 12.08.2019, ab Seite 724

Der Einfluss des Gründungsgeschehens auf das regionale Wirtschaftswachstum

IfM, Institut für Mittelstandsforschung, 2018

Deutscher Startup Monitor (DSM)

Bundesverband Deutsche Startups e.V., 2018

Mittelstand meets startups 2018 - Potenziale der Zusammenarbeit

Studie und Tabellenband

RKW Rationalisierung- und Innovationszentrum der deutschen Wirtschaft e.V., 2018

Trends in der Unterstützungslandschaft von Start-ups – Inkubatoren, Akzeleratoren und andere

Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, 2018

Wirtschaftsförderung 4.0 – auch ein Thema für ländliche Regionen

Michael Kopatz und Ulf Hahne, in: Der kritische Agrarbericht 2018

Green Economy Gründungsmonitor 2017

Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gemeinnützige GmbH, 2017

Ich mache mich selbständig

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, 2014

LINKS – Start-ups im ländlichen Raum

[Existenzgründungsportal Hessen](#)

[Hessischer Gründerpreis](#)

[Innovationsförderung Hessen](#)

[Start-up Weekend Mittelhessen](#)

[Hessen Campions](#)

[Technogieland Hessen – start-up Netzwerke](#)

[Crowd-Funding Plattform](#)

[Selbständig.de – Seite für Selbständige und Gründer](#)

[Deutscher Start up Monitor \(DSM\)](#)

[RKW Kompetenzzentrum Gründerökosysteme](#)

Fördermöglichkeiten:

[Offensive für die ländlichen Räume „Land hat Zukunft – Heimat Hessen](#)

[Hessisches Umweltministerium, Ländliche Räume](#)

Förderung der Dorf- und Regionalentwicklung sowie der Entwicklung des ländlichen Raums

WIBank Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

Gründen und investieren

Förderberatung Hessen in der WIBank

Informationen der Servicestelle Vitale Orte zur Förderprogrammen für den ländlichen Raum

ERP Gründerkredit über KfW Bankengruppe

GuW und Innovationskredit Hessen

Bürgschaften über die Bürgschaftsbank Hessen

Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH (BM H)

Regionale Beratung:

Regionalmanagement Nordhessen

Start-up meets MoWiNet & Friends

Regionalmanagement Mittelhessen

Entrepreneurship Cluster Mittelhessen

REVIVE Oberzent

... sowie alle regionalen und lokalen Wirtschaftsförderungsinstitutionen.
